

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 1 (1854)

Heft: 7

Artikel: Eidgenossenschaft

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-248393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Kopfzeichnen kann in einer Volksschule keine Rede sein, würde auch weniger Nutzen gewähren, da die Aufnahme von Physiognomien kein Gegenstand ist, der so leicht erreicht wird.

Will man aber den Kunstsinn und dann den Geschmack weiter entwickeln, so kann dies allerdings in der Volksschule leicht geschehen, dadurch, daß man den Schülern eigentlich schöne Bilder vorweist (ohne sie nachzeichnen zu lassen) und den Geschmack durch die nöthigen Erläuterungen zu heben sucht. Auch dies könnte zur Verschönerung des Lebens im Allgemeinen beitragen, besonders in unsrer Zeit, da durch die Lithographie wirklich schöne Bilder auf wohlfeile Weise erhältlich sind, und man müßte es jedenfalls als einen Fortschritt in der Volksbildung betrachten, wenn man anstatt der geschmacklosesten Zerrbilder auch in den Wohnungen des Landmanns wirklich schöne Abbildungen fände.

A. Wanzenried.

Aus einem Briefe des Herrn Seminardirektor Wehrli an einen seiner Zöglinge im Kanton Bern.

„Die Kinder sollen in der Schule edel gesinnt und gesund werden; sie sollen lernen denken und arbeiten; sie sollen nicht lernen mit großen Worten um sich werfen; sie sollen nicht England besser kennen lernen, als den Gemüsegarten und das Weizenfeld; sie sollen nicht die Römer- und deutsche Geschichte besser kennen, als diejenige ihres Vaterlandes und der Bibel; sie sollen nicht besser bewandert sein in der mathematischen Geographie, als in der Kenntniß ihrer eigenen Herzen und Neigungen.“

„Selten findet man bei uns eine Schule, die gut lesen lernt, geht es bei Euch besser? Lernen Eure Kinder für's Leben oder zum Prunk rechnen? Lernen sie natürlich und richtig erzählen? Bekommen sie Lust zur Handarbeit, zum Ackerbau, Sinn für Ordnung und Reinlichkeit? Lernen sie Anstand, Höflichkeit, gute, edle Sitte?“

„Seid Ihr als Lehrer anspruchslos und einfach — voll innern Gehalts, sittlich fest, fromm, frisch, frei und froh? — Jesu, Johannes den Täufer — versteht Ihr diese Pädagogen?“

Schul-Chronik.

Eidgenossenschaft. Polytechnikum. Der Bundesrat hat die ordentliche Eröffnung dieses Instituts auf den Herbst 1855 festgesetzt, überdies aber angeordnet, daß schon im künftigen Frühling ein halbjähriger Vorbereitungskurs zu beginnen habe.

Das von der Spezialkommission ausgearbeitete Reglement für die

polytechnische Schule wurde auf Antrag des Departements des Innern provisorisch in globo genehmigt, mit der einzigen Aenderung, daß die Einschreibgebühr von 10 Fr. gestrichen und das Schulgeld von 80 auf 50 Fr. per Jahr ermäßigt wurde. Sollten später weitere Abänderungen nöthig werden, so hat sie dann der Schulrat zu beantragen, welcher am 2. d. bereits bestellt wurde und besteht aus den Hh. Dr. Kern, Präsident; Dr. Escher, Vizepräsident; Tourte, Professor von Genf; Bernhard Studer, Professor von Bern; Dr. Steiger von Luzern; Ersatzmänner: Ständerath Blumer von Glarus, Humbert von Neuenburg, Professor Merian von Basel.

Solothurn. Auf Anfang des laufenden Monats begann in Oberdorf ein Schullehrer-Wiederholungskurs, der volle acht Wochen dauern soll. An demselben nehmen 24 Lehrer Theil, deren freundshaftliches, geselliges Wesen nicht weniger als der Fleiß und der Eifer, den sie in wissenschaftlicher Beziehung an den Tag legen, ihnen bereits die volle Zufriedenheit der Seminardirektion verschafft hat.

— Die Schulkommission von Echiken, welche Gemeinde für Hebung des Schulwesens überhaupt sehr thätig ist, flagt über Zunahme von Schulversäumnissen. Der Amtsgerichtspräsident soll deshalb den Friedensrichter von Echiken an gehörige und strenge Anwendung der daherigen gesetzlichen Strafbestimmungen erinnern. —

— Die Endprüfungen der hiesigen Stadtschulen schlossen mit Turnübungen, die allgemeine Theilnahme und Anerkennung fanden. Der „Landbote“ spricht seine Befriedigung aus mit den Leistungen des Turnlehrers Hrn. Hänggi, der es verstehe, die durch Hrn. Elias erlangte Ausbildung systematisch bei seinen Zöglingen anzuwenden. Möchten auch die Eltern überall bedenken, daß nur in einem gesunden Körper ein gesunder Geist sich entwickeln kann, und aller Orten den Turnübungen diejenige Aufmerksamkeit schenken, welche ihnen als sicherem Kräftigungsmittel ganz entschieden gebührt.

Luzern. Die Volksschuldirektion fordert die Gemeinderäthe auf, die Schulrechnungen vom Mai 1852 bis Dezember 1853 sofort einzusenden.

Thurgau. Die höhere Ackerbauschule zu Klingenbergh wird dieser Tage eröffnet werden. Dieselbe soll alle Elemente in sich vereinigen, um den Schulen zu Tharant, Hohenheim u. s. w. würdig zur Seite zu stehen. Der wohlthätige Einfluß — so sagt die Thurgauer-Zeitung —, den wissenschaftliche Forschung und das Vorbild neuer Kulturweisen auf den Reichthum unseres Landes und die Wohlfahrt seiner Bevölkerung äußern werde, ist wohl zu klar, als daß dem Unternehmen nicht schon in seiner Wiege das Wohlwollen der Behörden und der Beifall der Bewohnerschaft entgegen käme.